Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 29

Artikel: Unter Freundinnen
Autor: W.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-465149

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Morgenstunde

Es weideten Kühe, fromm und brav,
Im feuchten Grase am Morgen.
Die Sonne lag lächelnd noch halb im Schlaf,
Hinter milchigen Schleiern verborgen.

Ein fleissiger Landmann schärfte im Feld
Den blitzenden Stahl der Sense,
Und schnatternd watschelten Schritt für Schritt
Durch ein Gehöft vier Gänse.

Ich gedachte der grossen Sorgen der Welt,
Ihrer niemals rastenden Mühe
Und blickte, wie von Neid erfüllt,
Auf die Gänse und fressenden Kühe.

Sie kennen nicht Geld, noch Geldanstalt.
Ihre «Bank» ist die Erde. Da rupfen,
Da heben sie ab, was der Schnabel hält,
Und holen sich nur mal 'nen Schnupfen.

Sie denken nicht viel und stopfen sich voll
Auf zugewiesenen Weiden.
Sie kennen nicht Arbeitslosigkeit,
Noch des Alters grämliche Leiden.

Die Sonne lag lächelnd noch halb im Schlaf,
Hoch über den irdischen Uebeln.
Wie aber kam ich selbst, ich Schaf,
In der Frühe zu solchem Grübeln?

Rudolf Nussbaum.

Die Traurede

Im alten Kurland kam ein Heiratslustiger zum Pastor, um das Nötige zu bereden. Zuletzt erkundigte er sich, ein wenig zaghaft, nach den für die Traurede vorgesehenen Gebühren.

Der Pastor erklärte ihm: «Also da ist eine wirklich schöne, erbauliche Traurede, nicht zu kurz, etwa so in der Länge wie ein Toast vom Marienhöfschen Arrendator beim Jagdessen, dafür werden fünfzehn Rubel berechnet.»

«Fünfzehn Rubel?» fragte der Bräutigam erschrocken.

«Nu ja, dafür hätten Sie aber auch was. Aber wenn es Ihnen zu viel ist, — es kommt noch eine andere in Betracht, auch sehr schön, freilich ein bisschen kürzer, und natürlich auch sehr erbaulich, nichts zu sagen, die kostet nur zehn Rubel.»

Der Ehesüchtige denkt nach. «Und vielleicht . . . noch billiger hätten Sie keine, Herr Pastor?»

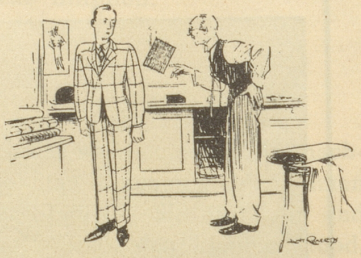
«Doch,» erwidert der Geistliche zögernd. «Es gibt noch eine zu drei Rubeln. Aber wissen Sie, wenn ich offen sein soll, zu der würde ich Ihnen selbst nicht raten.» Werner Bergengruen

Unter Freundinnen

Rösi: «Und wie geits mit em Kari?»

Lina: «Jo i ha-n-ihm nächti gseit, dass i ihm am liebste nömme gseh möcht.»

Rösi: «Und? Hed er do 's Liecht usglösche?» W. M.



„Aber dieses Muster habe ich doch gar nicht ausgewählt! Mein Muster war uni!"
„Das ist mir unbegreiflich, mein Herr. Ich kann mir das höchstens so erklären, dass das Muster mitten aus einem Karo herausgeschnitten ist."
Lustige Blätter

Ueberfall

Hops wird in einer dunkeln Strasse überfallen.

«Entweder Sie geben hundert Franken», brummt der Räuber, «oder das Leben.»

«Nehmen Sie fünfzig», stammelt der Ueberfallene, «ich bin schon halbtot vor Schreck.»

Verbot

In einem kleinen Lokal steht folgende Mahnung:

«Das Mitbringen von Affen, Betasten der Kassierin, sowie das Reizen und Anpumpen der Wirtsleute ist verboten.» Febo

ABSZESSIN
HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN PREIS Fr. 2.50

Lauf der Welt

Nacktkultur ein Scheidungsgrund

In Paris wurde ein Ehepaar geschieden, weil der Gatte eine «Freilichtaufnahme» der Familie an eine Zeitschrift für Nacktkultur gesandt hatte, die dann das aparte Familienbild prompt als Titelbild brachte. Der Frau wurde das zu viel, sie beantragte die Scheidung, und das Gericht hat der Klage entsprochen. Dem naturfreudigen Gatten wurde zudem verboten mit seinen Töchtern von 12 und 14 Jahren weiterhin Nacktkultur zu treiben . . .

Moral an der Wall-Street

«In Europa, der Krieg war blutig, dreckig und öd, aber in Newyork eröffnete er solch schlammige Abgründe der Gemeinheit und Heuchelei, dass keiner, der das mitangesehen hat, jemals der Alte wieder sein wird.» . . . Aus einem amerikanischen Kriegsbuch, deren Flut mit dem wirtschaftlichen Niedergang der U.S.A. ansteigt und deren Inhalt sich mit der Bilanz des Krieges befasst. Langsam erkennt man drüben, dass der wirtschaftliche Erfolg des Nachkrieges auf Kosten einer gesinnungslosen Geschäftsmoral ging, deren Schäden sich nun in furchtbarer Konsequenz offenbaren. Die Vertrauenskrise kommt nicht von ungefähr. Sie ist die Folge eines schamlosen Vertrauensmissbrauches in Geschäft und Politik.

Erdstrahlen krebserregend?

Eine neue Theorie der deutschen Gelehrten Machts und Rambeau bringt die Krebskrankheit in Beziehung mit den ultraharten Erdstrahlen! Ein von den Gelehrten konstruierter Apparat gestattet die Messung dieser geheimnisvollen Strahlen, und gemäss ihrer Theorie können damit Spalten und Verwerfungen der Erdrinde festgestellt werden. Denn die ultraharten Strahlen entstehen